

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsbüro: Postfach 1008, Dresden
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-21, 1. Marien-
straße 35/32, Fernruf 25291. Postfachkonto 1008 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landespolizei Dresden und des Sicherheitsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936
Abbestellung: 14. Dezember 1936

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

In Deutschland steht niemand allein:

Auftakt zur Volksweihnacht 1936

Dr. Goebbels spricht zu drei Millionen Kindern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Montagabend zur Volksweihnacht 1936 im Saalbau Friedrichshain zu Berlin eine Ansprache, die von allen deutschen Sendern übertragen wurde. Sie beleuchtete den tiefen Sinn der deutschen Volksgemeinschaft, die gerade zur Weihnachtszeit sich dahin auswirft, daß kein Volksgenosse verlassen für sich bleibt.

Im Saalbau Friedrichshain, an langen Reihen weihnachtlicher Tische, auf denen vor einem jeden der bunte Zeller stand und die Tasse mit Kaffee oder Schokolade dampfte, saßen 2500 Kinder und blickten in freudiger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Man sah es ihnen an, daß sie alle diesen Tag als einen Festtag empfanden, und das Jubeln und das Geschrei der Kinder, das den großen tannengeschmückten Raum erfüllte, zeigte deutlicher als alles andere, wie hier mächtige und große Freude bereitet wurde. Unter der Bühne waren die Weisen für die Kinder aufgebaut, rechts von ihr die Lebensmittelpakete für die Eltern. An der Tischnette vor der Bühne saßen der Reichsdelegierter Adamowski, der Leiter des RDR, Hauptamtsleiter Dillgenfeldt, SA-Gruppenführer Frins August Wilhelm, Angehörige der Berliner Stadtverwaltung und des Reichspropagandaministeriums.

Kurz vor 7 Uhr traf, mit Beifüssen empfangen, Dr. Goebbels ein. Väter und Mütter nahmen ihre Sprößlinge auf den Arm, damit sie den Minister, der von seinen beiden Töchtern Delia und Hilde begleitet war, sehen konnten, und rund um die Bühne herum bildete sich alsbald eine dicke Menschenmenge. Der gemeinsame Gesang des Liedes „O Tannebaum...“ leitete die Feier ein. Bei diesem gemeinsamen Gesang merkte man so recht, wie sich alle als Mitglieder einer großen Familie fühlten. Als dann Dr. Goebbels an das Mikrophon trat, schallten ihm Jubel und Heul-lautes entgegen, und Minuten mußte der Minister warten, ehe er seine Ansprache beginnen konnte. Man merkte, wie die Worte von Dr. Goebbels das Band der Gemeinsamkeit um alle Versammelten noch enger schlang, und wie die von Herzen kommenden Worte auch an Herzen gingen. Als dann auf der Bühne ein lustiges Weihnachtsmärchen gespielt wurde, erreichte die fröhliche Stimmung ihren Höhepunkt. Wenn man sah, wie dann bei der Belagerung der kleinen, als sie die Spielzeuge, die ihnen Dr. Goebbels persönlich überreichte, in Empfang nahmen, die Augen leuchteten, und wenn man dann sah, wie die Väter und Mütter gerührt für das dankten, was ihnen hier beschieden wurde, dann begriff man so recht die große Leistung des Nationalsozialismus, der denen Freude brachte, die sonst von aller

Weihnachtsfreude hätten abseits stehen müssen. Als dann Eltern und Kinder beschenkt wieder an ihre Tische zurückkehrten, sah man nur freudige Gesichter. Das begeistert aufgenommene Lied „Heil auf den Führer“ vermochte der Dankbarkeit, die hier im Saalbau Friedrichshain für den Führer empfunden wurde, nur zu einem Bruchteil Ausdruck zu geben. In seiner Ansprache erklärte der

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels:

„Liebe Kinder! Ich habe das große Glück, in dieser festlichen Stunde, die drei Millionen Kinder in ganz Deutschland vereint, über die Ketherwellen zu euch allen zu sprechen. Ihr seid in Nord und Süd und Ost und West versammelt, um gemeinsam die frohe Weihnachtsbotschaft entgegenzunehmen und dann im wahren Sinne des Wortes vom Volke besichert zu werden. Am „Tage der nationalen Solidarität“ haben alle guten Deutschen in einem bis dahin noch nicht erlebten Opferwillen ihr Scherlein zusammengetragen und sich damit nicht nur zur Volksgemeinschaft, sondern auch zu einer wahren deutschen Rassenliebe zusammengeschlossen. Manah einer von den Opfern hat wahrheitsgemäß gar nicht gewußt, daß, weil er sein Vestes hergab, am heutigen Abend ein deutsches Kind glücklich und froh gemacht werden kann. Denn die, die heute von uns besichert werden, stehen nicht auf der Sonnenseite, sondern im Schatten des Lebens. Und wenn wir alle uns ihrer nicht angenommen hätten, dann wären sie selbst beim Weihnachtsfest ärmlich einfaß und verlassen geblieben. Wieviel Bitterkeit und Wehmut würden die Feiertage, die sonst nur Freude und Jubel vor allem für unsere Kinder mit sich bringen, in ihren jungen Herzen zurücklassen! Das ist auch der Grund, warum wir uns ihrer im nationalsozialistischen Reich vor allem zu Weihnachten besonders angenommen haben. Noch kein Jahr ist vergangen, in dem wir nicht in einer großen und umfassenden Millionenfeier ein echtes Volksweihnachten fest begangen hätten. Das, was 1933 noch neu und kaum durchführbar erschien, ist damit heute schon schöner und fast selbstverständlicher Brauch geworden.“

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Freude allen Deutschen!

Es ist bereits eine der schönsten Traditionen des neuen Deutschlands geworden, daß Regierung, Staat und Partei an einem der letzten Tage vor der Heiligen Nacht Millionen deutscher Kinder zusammenberufen, um ihnen, vereint mit ihren Eltern, eine Festesfreude zu machen. Und mit diesen Millionen nimmt ganz Deutschland — sei es über die Ketherwellen oder auch nur im stillen Gedanken — an dem Glück stammender Kinder teil, die in dieser Stunde in allen Teilen unseres Vaterlandes in rund 80000 Feiern unter dem brennenden Weihnachtsbaum die Gaben der Liebe entgegennehmen, die die Ration für sie bereitgestellt hat. Wer könnte sich in dieser Stunde dem wunderbaren Gefühl entziehen, daß es in Deutschland kein Kind mehr gibt, dem nicht ein Weihnachtsbaum und Gaben der Liebe überreicht werden. Drei Millionen Kinder — so hat Reichsminister Dr. Goebbels in seiner von Herzen kommenden und zu den Herzen sprechenden Ansprache ausgesprochen — waren es, die sich in diesem Jahr an den festlichen Tischen versammelt haben. Überall hatten sie sich zusammengesunden, in den Sälen der Großstadt und in einsamen Dorfschulhäusern der entlegensten Gegenden unseres weiten Vaterlandes. Wo es auch war, auf einsamen Nordseebänken oder in verfallenen Wehrdörfern, wo immer Not und Armut herrschten, da vor sich das gleiche Bild. Kinder, die früh die Sorgen ihrer Eltern teilen mußten, waren an diesem Abend glücklich und froh. Mit roten Wangen, heißen Herzen und glänzenden Augen schauten sie der erleuchteten Stunde entgegen, in der ihnen der Weihnachtsmann seine Gaben beschiede. Und für wieviele Eltern trat vor dem Glück dieser Stunde derummer zurück, daß diese Weihnachtsstunde die einzige Festesfreude ist, die ihren Kindern geschenkt werden konnte. Möge es für viele unter ihnen eine besondere Kraftquelle über das Erleben dieser Stunde hinaus gewesen sein, daß in diesem Jahr wieder die Zahl der besicherten Kinder gegenüber dem Jahr im Vorjahr an zwei Millionen abnehmen konnte, weil ihre Eltern seitdem wieder Arbeit und Brot oder eine lohnendere Beschäftigung gefunden haben. Um so reichlicher und schöner konnten in diesem Jahr die Gaben für diejenigen ausfallen, die noch von Not und Sorge umgeben sind, und um so größer wird für die Eltern die Hoffnung sein, daß auch sie vielleicht schon in einer nahen Zukunft wieder aus eigener Kraft den Lebenskampf für ihre Kinder aufbauen können. Heute hilft ihnen Partei und Staat durch die Solidarität des ganzen Volkes für seine in Not geratenen Mitglieder, morgen vielleicht werden sie schon selbst mit Hand anlegen an dem gemeinsamen Aufbauwert.

An diesem Abend der deutschen Volksweihnachten ist das Glück der Kinder, die besichert werden konnten, das Glück aller deutschen Volksgenossen. Was am Tag der nationalen Solidarität von den führenden Männern aller Stände und des gesamten öffentlichen Lebens gesammelt worden ist, das hat sich jetzt in wunderbarer Weise in die Erfüllung der Weihnachtsbotschaft verwandelt von der „Freude, die allen Menschen widerfahren ist“. Und genau so, wie es in der ersten Heiligen Nacht war, wo die frohe Botschaft auch nicht zu den Reichen und den Satten, sondern zu armen Hirten auf dem Felde kam, so kommt in der deutschen Volksweihnacht die Freude zu den Ärmsten unseres Volkes und bringt Licht und Glück in ihr hartes Leben. Aber das Schöne ist, daß diese Freude nicht auf sie beschränkt bleibt, sondern daß das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten daran Anteil hat. Und darin liegt auch der besondere Segen dieser Volksweihnachten, auf den Dr. Goebbels besonders hingewiesen hat. Aus der gemeinsamen Freude von Bedenken und Nehmenden erwächst die Gemeinschaft des deutschen Volkes, jenes innliche Gefühl, das der Führer einer Nation angeden hat, die noch vor vier Jahren hoffnungslos in Massen, Konfessionen und Parteien zerfallen war. Diese Gemeinschaft soll uns — wie Dr. Goebbels sagte

England und Frankreich finden sich mit Italiens Sieg ab

Praktische Anerkennung des Imperiums trotz formaler Vorbehalte

Paris, 21. Dezember.

Die französische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Rom angewiesen, dem Grafen Ciano mitzuteilen, daß die französische Gesandtschaft in Addis Abeba künftig als ein Generalkonsulat geführt wird. Diese Maßnahme bedeutet jedoch nicht die Anerkennung der italienischen Herrschaft über Abessinien.

London, 21. Dezember.

Die amtlich mitgeteilt wird, hat die britische Regierung der italienischen Regierung eine Mitteilung zutommen lassen, in der sie erklärt, daß die englische Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat umgewandelt wird. Diese Entscheidung, so wird amtlich mitgeteilt, habe mit den englisch-italienischen Verhandlungen über das Mittelmeer nichts zu tun und stehe in keinem Zusammenhang mit der Frage der Anerkennung der Eroberung Abessinien.

Englisch-japanischer Zwischenfall in Schanghai

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Berlin, 21. Dezember.

Nach einer Meldung aus Schanghai kam es dort zu einem englisch-japanischen Zwischenfall. Eine Gruppe japanischer Matrosen hatte einen Zusammenstoß mit einem Inspektionsfahrzeug der englischen Polizei in Schanghai. Es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der der Engländer leicht verwundet wurde. Er wurde in das Krankenhaus geschafft. Der Vorfall verursachte sowohl bei der japanischen wie der englischen Kolonialregierung. Die Japaner behaupten, daß der Engländer

der sie angerepelt und einen japanischen Matrosen beleidigt hätte. Die Auslagen des Engländers lauten entgegengesetzt.

England führt in der See-Ausrüstung

London, 21. Dezember.

Die Schnelligkeit, mit der England zur See aufrückt, geht deutlich aus dem umfangreichen krieglichen Material des neuen Bandes von „James's Fighting-Ship“ hervor, das aufschlüssende Gegenüberstellungen der Seerüstungsprogramme der einzelnen Länder bringt. England liegt mit seinem Flottenaufbau bei weitem an der Spitze aller großen Seemächte. Nicht weniger als 10 Kriegsschiffe befinden sich im Bau oder sind für den Bau vorgegeben. Darunter befinden sich zwei Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, 18 leichte Kreuzer, 8 Versorgerfortschritts-Führerboote, 32 Versorger, 13 U-Boote und viele kleinere Schiffe.

Lord Ruffield stiftet 2 Mill. Pfund für die Notstandsgebiete

London, 21. Dezember.

Lord Ruffield, der bekannte englische Automobilindustrielle, der erst kürzlich einen Millionenbetrag für medizinische Forschungen gestiftet hat, hat heute 2 Mill. Pfund für die Notstandsgebiete zur Verfügung. Das Geld ist Vertrauensmännern übergeben worden, die nach ihrem Gutdünken zugunsten der Notstandsgebiete verwenden. Lord Ruffield erklärte, daß er mit dieser Spende dem Vertrauen zum neuen König Ausdruck geben und die Nationalregierung, insbesondere Baldwin, unterstützen wolle.

Heute:

Literarische Umschau

Seite 9 und 10